

## **Gottesdienst zum Thema „Von Fesseln und von der Freiheit“ zu Apg 12,1ff (Ilona Klaus)**

**Material:** Ketten und / oder dicke Stricke

### **Musik**

**L:** Wir feiern unsere Andacht im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes.

**G:** Amen.

**L:** Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

**G:** der Himmel und Erde gemacht hat.

### **(Begrüßung)**

Es ist schön, dass wir heute wieder zusammen sein können. Lange haben wir uns nicht gesehen. In den letzten Wochen war es nicht erlaubt, sich in größeren Gruppen zu treffen. Heute haben wir die Möglichkeit bekommen, uns wieder zu begegnen. Ein Stück Freiheit hat man uns gestattet. Dafür bin ich dankbar.

Um die Freiheit der Kinder Gottes soll es auch in dieser Stunde gehen! Bald feiern wir das Pfingstfest. Dass wir das Wirken des Hl. Geistes schon heute spüren dürfen, das wünsche ich uns für diese Stunde.

Menschen, die sich gefangen fühlten, haben immer wieder darauf vertraut, dass Gott sie befreien wird. Hören wir Worte aus Psalm 126:

### **(Eingangpsalm: Ps 126,1-3)**

Wenn der HERR die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden.

Dann wird unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll Rühmens sein.

Dann wird man sagen unter den Heiden: Der HERR hat Großes an ihnen getan!

Der Herr hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich.

### **(Gebet)**

Lasst uns beten:

Barmherziger Gott, du hast das Volk Israel aus der Sklaverei befreit. Und auch wir fühlen uns heute wie befreit. Wir dürfen wieder zusammen Andachten feiern (wenn auch nur im kleinen Kreis) und gemeinsam dein Wort hören. Das fühlt sich noch etwas fremd an, fast als würden auch wir träumen. Und doch ist es schön.

Die letzten Wochen waren nicht einfach. Wir haben uns oft wie gefangen gefühlt. Manche von uns haben sehr gelitten.

Gott, wir bitten dich, dass du unsere Wunden heilst. Wir bitten dich: Hilf uns, das Gefühl der Freiheit in unseren Herzen bewahren zu können, damit uns nichts mehr gefangen nehmen kann. Amen.

**(Lesung)** Lukas 4,14-21

**(Glaubensbekenntnis)**

Lasst uns Gott loben mit dem Bekenntnis unseres Glaubens:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

**Musik**

**(Verkündigung)**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Hl. Geistes sei mit uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde, ich habe etwas mitgebracht, an das ich in den letzten Wochen immer wieder denken musste. *(Eine lange Kette oder lange Stricke zeigen.)*

Ich hatte den Eindruck, viele Menschen fühlten sich wie gefangen, wie gefesselt.

Ging es Ihnen auch so? Fühlten Sie sich auch „wie gefesselt“?

**Was hat Sie gefesselt? Lassen Sie uns unsere Gedanken zusammengetragen...**

***(Mögliche Antworten:***

*Dass wir das Haus (das Zimmer) nicht verlassen durften*

*Dass uns unsere Familien nicht sehen konnten... (oder nur von weitem)*

*Mein Rollstuhl fesselt mich...*

*Das Leben hier im Haus fesselt mich...)*

In den letzten Wochen haben wir uns wie gefesselt gefühlt. Aus Angst, dass Menschen sich mit dem Virus infizieren, durfte außer dem Personal niemand ins Haus kommen und niemand von Ihnen durfte (ohne dass es Folgen hatte) dieses Haus alleine verlassen.

Sie konnten Ihre Kinder und Enkelkinder nicht von Nahem sehen. Sie bekamen zu Ostern keinen Besuch. Sie konnten keine Ausflüge unternehmen. Das war alles sehr traurig.

Und auch jetzt ist noch nicht wieder alles beim Alten. *(Wir müssen noch Abstand halten. Wir können uns sehen, dürfen uns aber noch nicht berühren oder gar in den Arm nehmen...)*

Es gibt immer noch Dinge, die uns einschränken und die wir als Fessel empfinden.

Wenn ich jetzt darüber nachdenke, war das auch schon **vor** der Coronazeit so. Es gibt in unserem Leben auch in normalen Zeiten Dinge, die uns gefangen nehmen.

Es gibt viele, die durch ihre **Krankheiten** gefesselt sind: an den Rollstuhl oder sogar ans Bett. Man formuliert es dann ja auch so: man ist an den Rollstuhl oder ans Bett gefesselt.

Es gibt auch Menschen, die sich – nicht nur in Coronazeiten – grundsätzlich hier im Haus wie eingesperrt fühlen. „Es kommt mir wie ein Gefängnis vor, hier leben zu müssen.“ Diesen Satz habe ich schon öfters gehört.

Was kann Menschen noch gefangen nehmen?

**Ängste** können Menschen gefangen nehmen. Es gibt einige Bewohnerinnen und Bewohner, die möchten ihr Zimmer nicht verlassen. Das kann viele Gründe haben: Manchen fällt es schwer, Kontakt zu fremden Menschen herzustellen. Es kann auch die Angst sein, etwas falsch zu machen. Manche haben auch Angst zu fallen. Ja, es gibt viele Ängste, die Menschen gefangen nehmen.

Auch **Sorgen** können uns gefangen nehmen. Gerade jetzt fragen wir uns: wie wird die Zukunft aussehen? Werden die Kinder finanziell über die Runden kommen? Was ist mit den Arbeitsplätzen? So manche Sorge lässt Menschen nicht schlafen.

Wenn wir das alles zusammennehmen, müssen wir sagen: Nicht nur in Coronazeiten, in allen Zeiten haben Menschen das Gefühl, in Ketten zu leben. Nie haben wir das Gefühl, ganz frei zu sein: frei von Sorgen, frei von ungunstigen Gedanken, frei von Zweifeln. Immer nimmt uns etwas gefangen.

Da fragt man sich: Gibt es denn niemals Befreiung von diesen Ketten?

Dazu fällt mir eine biblische Geschichte ein, die ich Ihnen erzählen möchte. Sie steht in der Apostelgeschichte im 12. Kapitel, die Verse 1ff. *(alternativ zur Erzählung kann auch die biblische Geschichte vorgelesen werden)*

Nach dem Tode Jesu und der Nachricht von seiner Auferstehung hatten die christlichen Gemeinden immer größeren Zulauf, sodass sie in den Augen der römischen Besatzer eine Gefahr für die öffentliche Ordnung darstellten. Kurzerhand versuchte der amtierende König Herodes die führenden Persönlichkeiten der Gemeinde auszuschalten. Jakobus ließ er ermorden. Den Apostel Petrus ließ er gefangen nehmen. Was dann mit Petrus geschah, davon will ich erzählen:

Petrus wurde unter großer Bewachung im Gefängnis eingekerkert. Vier Wachen von je vier Soldaten wurden um seinen Kerker aufgestellt, da Herodes fürchtete, die Christen würden Petrus gewaltsam befreien.

Petrus wusste natürlich, dass seine Schwestern und Brüder nichts dergleichen vorhatten. So blieb ihm nur, sich auf seinen Tod vorzubereiten. Man kann sich denken, was Petrus im Kerker durchmachen musste. Er war ständig angekettet. Darüber hinaus wurde er Tag und Nacht zusätzlich von zwei Soldaten bewacht. Er war ständig Verhören und anderen Schikanen ausgesetzt. Ich denke, er lebte in ständiger Angst und konnte nur hoffen, dass der Tod ihn bald von allem erlösen würde.

Aber es kam anderes. Es geschah Unglaubliches.

Es geschieht in der Nacht vor seiner Verurteilung. Petrus liegt angekettet zwischen zwei Soldaten in der Zelle. Als alle schlafen, wird es hell in dem Gewölbe. Ein Bote Gottes, ein Engel, erscheint. Er weckt Petrus, indem er ihn sanft berührt. Und in dem Moment, so heißt es, fielen Petrus die Ketten von den Händen. Petrus ist so durcheinander, dass er überhaupt nicht reagieren kann. „Los, zieh dich an“, muss ihm der Engel sagen. „Vergiss deine Schuhe nicht. Nimm deinen Mantel mit! Und jetzt geh hinter mir her.“ Und wie ein Schlafwandler tut Petrus das, was der Engel ihm sagt. Er folgt dem Engel durch die Wachen und durch die Gefängnistore. „Was für ein wunderschöner Traum das ist, in die Freiheit gehen zu dürfen. Hoffentlich hört dieser Traum nie auf. Hoffentlich erwache ich nie mehr“, denkt Petrus. Ja, er dachte, er würde träumen.

Als Petrus auf der Straße stand, so wird erzählt, verließ ihn der Engel.

Petrus schaute sich um, berührte die Straße, und plötzlich begriff er, dass er nicht träumte. Dankbar sagte er: Nun weiß ich wahrhaftig, dass der Herr seinen Engel gesandt und mich aus der Hand des Herodes errettet hat...

Nein, es war kein Traum. Petrus hatte erlebt: Gott befreit aus Ketten!

Meine Frage war: werden wir je von unseren Fesseln befreit sein? Von unseren Ängsten, unseren Sorgen und unseren Zweifeln?

Die Geschichte von der Befreiung des Petrus ermutigt uns, Gott alles zuzutrauen!

In der biblischen Geschichte ging es um die Befreiung von echten Ketten, wie wir sie hier sehen können. Genauso wichtig ist für mich die Frohe Botschaft, dass Gott uns auch von unseren **inneren** Fesseln lösen kann.

Ich erinnere mich an einen Satz, den Paulus an die Gemeinde in Korinth geschrieben hat. Er hat gesagt: „Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit!“ (2. Korinther 3,17)

Diese Hoffnung habe ich: Da wo Gottes Geist wirkt, da werden sich Menschen frei und ungebunden fühlen. Gewiss, manchen Gefängnissen und Fesseln können wir Menschen nicht entkommen: den Krankheiten und Viren und auch nicht den Tod. Aber die Angst davor, die uns innerlich umklammert und uns die Luft abschnürt, braucht uns nicht gefangen zu nehmen. Ich glaube daran, dass Gottes Geist die Macht hat, Fesseln zu sprengen und uns frei zu machen.

Bald feiern wir Pfingsten, liebe Schwestern und Brüder. Dann werden wir uns daran erinnern, wie der Geist Gottes wirkt. Wir werden hören, dass die Jüngerinnen und Jünger sich von ihrer Angst befreien und anfangen, allen Menschen die Frohe Botschaft von der Liebe unseres Gottes zu verkünden. Wir werden hören, wie sie neue Hoffnung schöpften und darauf vertrauten, dass Gott bei ihnen ist und immer bei ihnen sein wird.

„Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit!“ (2. Korinther 3,17)

Schon jetzt, so scheint mir, ist er zu spüren, dieser Geist unseres Gottes. Wir können wieder zusammen kommen, gemeinsam lachen und auch gemeinsam weinen. Das tut gut. Das schenkt neue Lebenskraft.

„Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit!“ Wo Gott ist, können Menschen sich frei fühlen. Hier ist Gott. Mitten unter uns. Lassen Sie uns dieses Gefühl der Freiheit festhalten! In unseren Herzen, in unseren Seelen. Es wird uns die Kraft geben, alles zu tragen, was das Leben von uns fordert. „Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit!“ Amen.

## **Musik**

### **(Fürbittengebet und Vater unser)**

Lasst uns beten:

Zur Freiheit hast du uns befreit, guter Gott. Das haben wir heute gehört. Freiheit - das ist kein Traum, sondern dein Geschenk an uns. Denn du möchtest, dass wir innerlich frei werden von allem, was uns gefangen nimmt: von unserer Not, unserer Angst und unseren Zweifeln.

Dem Petrus hast du einen Engel geschickt. Auch wir wünschen uns Menschen, die sich wie Engel verhalten: Menschen, die an uns denken; Menschen, auf die wir zählen können; Menschen, die unsere Bedürfnisse respektieren und unsere Unsicherheiten verstehen.

Auch wir selbst können für **andere Menschen** Engel sein. Lass uns geduldig und nachsichtig sein mit unseren Mitmenschen. Lass uns lieben und verzeihen, zuhören und trösten können.

Dein HI Geist kann Menschen von Fesseln befreien. Sende ihn zu den Menschen auf der Schattenseite des Lebens, zu den Armen, zu den Kranken und Sterbenden, damit sie ihre Hoffnungen bewahren. Wir denken an Frau... / Herrn..., die / der... Sende deinen Geist zu allen, die auf Erlösung und Frieden warten.

Gott, was uns jetzt noch unsere Herzen schwer macht, das legen wir in die Worte, die du uns gelehrt hast.

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme,  
dein Wille geschehe  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.

**(Segen)**

Gott segne euch und behüte euch, Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig,  
Gott erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch und der Welt seinen Frieden. Amen.

**Musik**